

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAB Österreich

DGID Tschechoslowakei

23-3 **1000 Jahre Nachbarschaft** : "Österreicher", "Tschechen" und "Sudetendeutsche" / Arnold Suppan. - Wien : Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2023. - 987 S. : Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7001-9256-5 : EUR 39.00
[#8676]

Sehr treffend hat Václav Havel in seinem Vortrag an der Universität Wien am 15. März 1993 zum Verhältnis zwischen Tschechen und Österreichern bzw. Sudetendeutschen festgestellt, daß sie „sehr lange eher nur nebeneinander als wirklich miteinander gelebt haben“. Das Zitat dient dem emeritierten Wiener Osteuropahistoriker Arnold Suppan als adäquater Einstieg in seine monumentale Arbeit von fast eintausend Seiten Umfang. In der Tat war das Verhältnis zwischen beiden Völkern bis in die jüngste Zeit nie wirklich spannungsfrei, und viele Faktoren trugen zur Aufrechterhaltung der Spannung bei, wie Suppan detailliert in 14 chronologisch gegliederten Kapiteln darlegt.¹

Die ersten 900 Jahre werden in den ersten drei Kapiteln: 1. *Im Heiligen Römischen Reich* (962-1526), 2. *Zwischen Heiligem Römischem Reich deutscher Nation und Monarchia Austriaca* (1526-1804) und 3. *Im Kaisertum Österreich* (1804-1867) auf nur einem Viertel der Seiten abgehandelt. Die Schwerpunktsetzung der Untersuchung auf die in den darauffolgenden zehn Kapiteln behandelten einhundert Jahre mit immer kürzer werdenden Zeitabschnitten ist vielleicht etwas problematisch, da viele der bis heute virulenten Konflikte schon viel früher angelegt wurden und erheblich zur Entfremdung beider Völker beitrugen. Ein wichtiger Faktor war fraglos die konfessionelle „Totalkonfrontation“, zu welcher der Reformator Jan Hus mit seinen Thesen den Keim legte. Dieser grundlegende Gegensatz über die Rolle der Kirche beherrschte in immer neuen Metamorphosen das Verhältnis zwischen beiden Völkern und erschwerte letztlich jede Annäherung zwischen ihnen.

Zwischen 1848 und 1948 folgt das Jahrhundert nationaler „Konfliktgemeinschaft“ der Österreicher und Tschechen, das von der Herrschaft Kaiser Franz Josephs, über die Katastrophe des Ersten Weltkriegs, die kurzlebigen Ersten Republiken in Österreich und der Tschechoslowakei, den Zivilisationsbruch in der NS-Zeit, den Zweiten Weltkrieg bis zur Vertreibung und Zwangsaussiedlung nach 1945 reicht.

Wenig Anklang fanden alle Reform- und Modernisierungsansätze Wiens, zumal der im 4. Kapitel *In der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (1867-1914)* ebenfalls angesprochene österreichisch-ungarische Ausgleich von

¹ Ausführliches Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1279981083/04>

1867 nicht auf den böhmischen Landsteil, wie ursprünglich gefordert und geplant, übertragen wurde. Der begonnene innere Zersetzungsprozeß führte zur im 5. Kapitel erörterten, endgültigen *Trennung im Ersten Weltkrieg (1914-1918)*. Besiegelt wurde sie mit schwerwiegenden Folgen für die Sudetendeutschen in Saint-Germain (1918/19), was von diesen natürlich nicht widerstandslos hingenommen und u.a. mit einem Generalstreik beantwortet wurde.

Parallel entstanden nach dem Ersten Weltkrieg 1920 in Prag und Wien die ersten Republiken, die aber 1938 ein jähes Ende fanden. Wie das 7. Kapitel zeigt, reichte der kurze Zeitraum nicht aus, um alte Gegensätze zwischen Sudetendeutschen und Tschechen abzubauen und die neuen Herausforderungen zu meistern.

Nach der Machtübernahme Hitlers nahm das Verhängnis endgültig seinen Lauf und führte zum Münchener Abkommen (1938) und dann zum Anschluß Österreichs. Intensive diplomatische Bemühungen und innenpolitische Korrekturen konnten die Katastrophe nicht mehr aufhalten. Gemeinsam, natürlich im unterschiedlichen Maße, hatten Österreicher, Sudetendeutsche und Tschechen unter der Gewaltherrschaft der Nazis von 1938 bis 1945 zu leiden.

Die bewegte Nachkriegszeit von 1945 bis 2022 wird in den letzten vier Kapiteln ausführlich analysiert. Zunächst kommt es erneut zur Gründung einer österreichischen und einer tschechoslowakischen Republik, von denen letztere freilich nicht von Dauer war und 1948 unter den Kommunisten ihr Ende fand.

Schon vorher, in den Jahren 1945-1947, kam es zur Vertreibung der Sudetendeutschen und zum Vollzug der im Potsdamer Abkommen sanktionierten „Beneš-Dekrete“. Die Zwangsaussiedlung führte zu den berüchtigten „Todesmärschen“ von Brünn/Brno und Iglau/Jihlava sowie Massenexekutionen und Vertreibungen in Böhmen und Mähren.² Dann verschwand die Tschechoslowakei 1948-1989 hinter dem „Eisernen Vorhang“, wo sie nach dem Scheitern des „Prager Frühlings“ und der Verfolgung der Opposition verblieb. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion veränderte sich schlagartig die Situation ebenfalls in der Tschechoslowakei und der kurz vorher noch inhaftierte Václav Havel wurde sogar der erste demokratisch gewählte Staatspräsident. Allerdings löste sich unter seiner Präsidentschaft 1993 der gemeinsame Staat der Tschechen und Slowaken auf. Es folgten dann 1999 die Aufnahme in die NATO und ab 2004 die Mitgliedschaft in der EU.

Unter diesen Voraussetzungen sind die Beziehungen zwischen Österreichern, Tschechen und Sudetendeutschen in eine neue Phase getreten, jedoch belastet von einigen alten Hypothesen, wie Suppan in seinem ab-

² ***Internierung und Zwangsarbeit der Sudetendeutschen 1945/46*** : auch 75 Jahre danach ein wenig beachtetes Kapitel der (sudeten-)deutsch-tschechischen Geschichte / Raimund Paleczek. - 2., erw. Aufl. - München : Sudetendeutsches Institut e. V., 2020. - 112 S. : Ill. ; 21 cm. - (Quellen und Studien zur Geschichte und Kultur der Sudetendeutschen ; 9). - ISBN 978-3-933161-14-7 : EUR 10.00 [#8626]. - **IFB 23-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12074>

schließenden *Rück- und Ausblick* feststellt. Weiterhin steht die gemeinsame Aufarbeitung der Beneš-Dekrete aus und für neuen Konfliktstoff sorgt das tschechische Kernkraftwerk Temelín in Grenznähe. Allerdings rückt man unter dem Eindruck des Krieges in der Ukraine wieder zusammen.

Abgerundet wird die exzellente und aufschlußreiche Darstellung der tausendjährigen österreichisch-tschechischen Verflechtungen u.a. durch eine stattliche *Bibliographie*, *Personenregister* und *Ortsregister* sowie elf übersichtliche, farbige Karten zu den verschiedenen Phasen der gemeinsamen Geschichte.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12179>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12179>